

um so mehr wird die Frau der Zeit und der Mitwelt zur Frohbotin des Lebens..“ — Die Kirche und Maria sind es vor allem, an denen der Verfasser die Maße nimmt für das Hochbild der christlichen Frau; es ist Licht vom Licht der Offenbarung, das aus diesen Kapiteln uns entgegenleuchtet.

„Te Deum laudamus“. Von Leopold Nowak, Verlag Herder, Wien, S 38.90. — Ein Geschenkband von äußerem und innerem Format! Das Buch vereinigt in sich zwei Vorzüge: Es führt mit Fachkenntnis in die Tiefen der Te-Deum-Vertonung von Anton Bruckner, es wirkt aber auch allgemein verständlich durch die überzeugt-christliche Darlegung und Deutung der Dogmatik und Mystik des Hymnus. Darum greife nicht nur der Musiker, sondern auch der Priester, der Christ und der Gottsucher nach diesem Werk. Es bietet eine grandiose, eine geistliche Lesung aus tiefer Glaubensschau! Kunst und Glaube, menschliches Fragen und göttliche Offenbarung begegnen sich hier in genialer Harmonie. Domkapellmeister Josef Kronsteiner, Linz

Die Regel des heiligen Benedikt. Übersetzt und kurz erklärt von Dr. P. Eugen Pfiffner. Verlag Benzinger-Einsiedeln, 1947, 181 S., brosch. sfr. 6.50. — „Es gibt sicher wenige Bücher, die derart das Antlitz der Erde umgestaltet und erneuert haben wie die Mönchsregel des heiligen Benedikt. Sie ist wie das Samenkorn, das wuchs und zum großen Baume wurde.“ Mit diesen Worten spricht der Übersetzer in der Einleitung die überzeitliche Bedeutung der Benediktiner-Regel aus. Darum freuen wir uns über diese schmucke deutsche Regelausgabe, die zum Benediktus-Jubiläumsjahr erschienen ist. Allgemeine, einleitende Kapitel über die Grundlagen benediktinischer Lebensform erleichtern das Verständnis der Regel auch für weitere Kreise. Bei der Übersetzung ist berechtigter Weise sehr dem deutschen Sprachgefühl Rechnung getragen, aber manchmal wäre vielleicht trotzdem ein engerer Anschluß an den lateinischen Text möglich gewesen. P. Franz Bachler O.S.B.

Die christliche Lebenshaltung des Klemens von Alexandrien nach seinem Pädagogus. Von Dr. Friedrich Quatember S. J., Verlag Herder, Wien. 164 S., kart. S 9.20. — Hier ist eine Studie, an der man seine Freude haben kann. Sie hätte eine bessere Ausstattung verdient. Aber 1946 war das wohl noch nicht möglich. Die Kritik an dieser Stelle beschränkt sich zunächst auf die Abschnitte,

welche sich auf die Liturgie beziehen. Soviel sei vorweg gesagt, daß der Verfasser seine Absicht, zu zeigen, daß sich Klemens im Pädagogus nicht als Philosoph gibt, der im Innersten des Herzens Stoiker ist, sondern als ein bis ins Innerste durchformter Christ, überzeugend durchgeföhrt hat. Für die Leser dieser Zeitschrift werden vor allem die Abschnitte von Interesse sein, die sich auf die Einweihung in die christlichen Mysterien beziehen. Die Taufe ist für Klemens Erleuchtung. Der Logos, das ewige Licht, erleuchtet den Getauften. In der Taufe empfängt der Christ sofort und auf einmal das Vollkommene, die Erkenntnis des Übernatürlichen im Glauben. Es ist Aufgabe des Christen, dieses Leben zu entfalten. Als Kind Gottes wird er die Gebote halten, durch sie sich heiligen für die vollkommene Entfaltung des vollkommenen Lebens im Himmel. Dieses ist kein anderes Leben, sondern das in der Taufe geschenkte. „Der Anfang enthält schon im Keime das Endstadium, die Vollendung, und diese ist schon zu Beginn dem Wesen nach da.“ Grundwahrheiten des christlichen Lebens sind es, die Klemens aus der Heiligen Schrift und der Überlieferung der Väter schöpft. Bedeutsam aber ist, daß in ihrer Darlegung noch der ungebrochene christliche Enthusiasmus aufleuchtet, der die Theologie der Katechetenschule von Alexandrien so wirklichkeitsnahe gemacht hat. Die Heilmysterien werden noch als solche erlebt. Von ihnen aus werden die Prinzipien für die rechte Lebenshaltung des Christen entwickelt, so daß die Moral, wie die Dogmatik oder Offenbarungslehre Heilslehre im wahrsten Sinne des Wortes wird. Darin liegt das Vorbildliche der Lehre Klemens von Alexandrien für unsere, für jede Zeit. Wir sollen nicht Theorien leben, sondern die fleischgewordene Wahrheit des Wortes Gottes, wie sie in den Mysterien der Kirche lebt.

Univ.-Prof. Dr. P. Thomas Michels O.S.B.

Vom Sinn des menschlichen Seins. Jos. Santeler, S.J., Verlag Herder, Wien, 1947. — So klein das Heft auch ist (78 Seiten!), es weiß viel zu sagen! Hier wurde der Versuch gemacht, die Erkenntnis letzter Wahrheiten („philosophischer Wahrheiten“), die den Menschen selbst betreffen, in eine leicht verständliche, mehr dem alltäglichen Gebrauch zugewandten Sprache, einzufangen. Dieser Versuch ist durchaus geglückt. Die Schrift ist sehr klar in ihrem Aufbau. Die feine Untersuchung über den Sinn des Ausdrucks „Sinn“